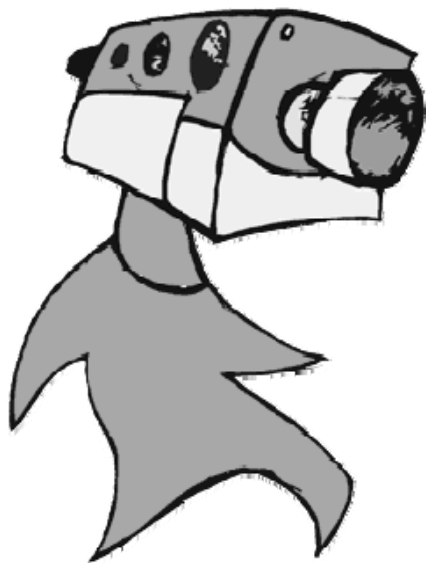


# Unterricht im Diskurs



**Lehrer(aus)bildung  
durch den Einsatz von Eigenvideos  
professionalisieren**

Weitere Informationen und Kontaktmöglichkeit:  
[www.videogestuetzte-lehrerbildung.de](http://www.videogestuetzte-lehrerbildung.de)

Juli 2016

## 1. Ziele und Veröffentlichungen

Das Team 'Unterricht im Diskurs' (Heinz Dorlöchter, Ulrich Krüger, Edwin Stiller, Dieter Wiebusch) ist als Projektgruppe im Februar 2003 im Soester Landesinstitut für Schule NRW gestartet. Das UiD-Team hat unterschiedliche Konzeptionen entwickelt, erprobt und veröffentlicht, wie die Videografie für die Ausbildung im Vorbereitungsdienst (2. Phase der Lehrerbildung) sowie in der Fortbildung (3. Phase) zu nutzen ist.

**Ziele:** Professionalisierung der Lehrerbildung und Verbesserung der Unterrichtsqualität.


Dabei wurden u.a. folgende **Schwerpunkte** gesetzt:

- Lehrerbildung durch den Einsatz von Eigenvideos professionalisieren
- Entwickeln von Beratungssettings, die dieses ermöglichen
- Förderung der Reflexionskompetenz
- Initiierung von diskursiven Prozessen in Reflecting Teams

**Veröffentlichungen** (Auswahl):

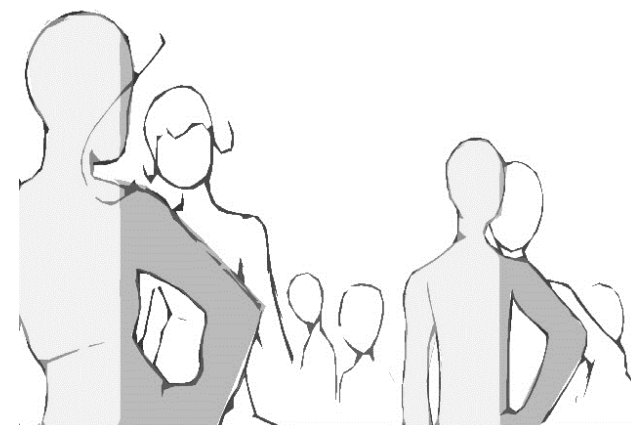
- SEMINAR 2004 (+ DVD), SEMINAR 2006 (+ DVD)
- Im Auftrag des Bundesarbeitskreises der Seminar- und Fachleiter e.V. hat das Team 'Unterricht im Diskurs' den Thementeil des Heftes SEMINAR 2/2013 mit dem Titel Videografie in der Lehrerbildung moderiert:



 SEMINAR 2/2013 (+ DVD)

## 2. Zielgruppe und Ansprechpartner

- Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter
- Praxissemesterstudierende
- Lehrerinnen und Lehrer, die an der qualitativen Weiterentwicklung von Unterricht arbeiten
- Reflecting Teams
- Ausbilderinnen und Ausbilder in der Lehrerbildung, die an ihrer Beratungskompetenz arbeiten



### 3. Einsatz der Videografie und Rechtsfragen

#### • Ausbildungsdidaktische Begründung

Eine ausbildungsdidaktische Begründung sollte genügend Argumente bieten, so dass die Vorteile, Möglichkeiten und Grenzen der Videografie deutlich werden. Der nachfolgende Text zu Beginn einer Stunde macht den Schülerinnen und Schülern die Sinnhaftigkeit des Settings transparent:

*"Die Kamera ist ein Beobachter, die für mich installiert ist. Es geht darum, mir Rückmeldungen über meinen Unterricht und mein Lehrerverhalten zu ermöglichen, um so herauszufinden, was für mich und meine weitere Ausbildung von Bedeutung ist. Das Material wird nur für interne Ausbildungszwecke verwendet, es gehört mir und nur ich kann darüber bestimmen, wie damit umgegangen wird."*

#### • Rechtsfragen

Das Recht am eigenen Bild und am gesprochenen Wort ist Ausdruck des Persönlichkeitsrechtes und umfasst die Befugnis selbst zu bestimmen, wem bzw. welchem Personenkreis eine Aufzeichnung/Aufnahme zugänglich sein soll. Daraus folgt:

- Videoaufnahmen unterliegen dem Freiwilligkeitsprinzip - die Methode muss daher nachfrageorientiert genutzt werden.
- Die Einwilligung der videografierten Person(en) – vor allem des Lehrers – ist Voraussetzung für den Einsatz der Videografie!
- Videoaufnahmen von Schülern bedürfen der Einwilligung der Erziehungsberechtigten und - in Abhängigkeit vom Alter - ggf. auch der Schüler selbst.
- Die Schulleitung und die an der Ausbildung unmittelbar Beteiligten sollten informiert werden.

Die videografierte/n Person/en hat/haben das Urheberrecht an dem Material, nach dem Filmen ist ihr/ihnen konsequenterweise das Datenmaterial / Speichermedium zu übergeben.

Die Verfahren zur Genehmigung sind in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich, dies betrifft die Schrift-

lichkeit bzgl. der Einverständniserklärung für Bild- und Tonaufnahmen und auch die Zuständigkeit der Institutionen, die zustimmen müssen. Erkundigen Sie sich daher genau, wie die Zulässigkeit von Bild- und Tonaufzeichnungen für Zwecke der Lehrerbildung sowie der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung geregelt ist.

### 4. Konzeptueller Hintergrund

Videogestützte Lehrerbildung zielt darauf ab,

- die Reflexionskompetenz weiter zu entwickeln, indem ansonsten Flüchtigtes präsent gehalten wird und damit dauerhaft dem "reflecting on action" zur Verfügung steht.
- durch den Blick in den (eigenen) Videospiegel Chancen für Prozesse der individuellen Professionalisierung und des Selbstmanagements zu eröffnen.
- die Professionalität in Lerngemeinschaften zu fördern, indem Unterricht für den dialogischen Austausch geöffnet wird.
- die Betreuung und Begleitung des Ausbildungsprozesses durch Ausbilder zu intensivieren. Aus der Dyade im Beratungsprozess wird eine Triade, in der das videografierte Geschehen als weitere Komponente einbezogen wird. Durch dieses veränderte Beratungssetting ergeben sich neue Möglichkeiten, wirkungsvolle Entwicklungsgespräche zu führen.



Besonderheiten in der „Triaden-Beratung“:

- Die dyadische Beratungssituation wird zur Triade, das Video wird zum Gegenstand der gemeinsamen Betrachtung.
- Resonanzen werden beim Betrachten ausgelöst, innere Bilder und Gefühlszustände werden sichtbar und begreifbar, Gründe für das Handeln deutlich.
- Ausgangspunkt ist der eigene Standpunkt zum Videospiegel - diese Spannung wird zur Lernquelle, eine (ergebnisoffene) Auseinandersetzung wird möglich.
- Beim Betrachten des Videos kann ein Perspektivwechsel vorgenommen werden, so kann z. Bsp. die Sichtweise der Schülerinnen und Schüler eingenommen und können unter einer systemischen Perspektive Handlungsoptionen erörtert werden.
- Durch die Distanz zum eigenen Handeln erfolgt eine diskursive Reflexion, Berater und zu Beratender werden zu Komplizen auf der Suche nach Lösungen, Rechtfertigungsdiskurse werden so vermieden.

Handlungen sind immer mit Wissen verbunden, sind aber mit diesem oft nur implizit und rudimentär verschränkt. Dieses Wissen wird auch träges Wissen genannt. Bei der Ausbildung einer professionellen Lehrerrolle sollte dieses träge Wissen in ausgewiesenen Handlungssituationen zum expliziten Wissen werden. Dazu gehört, dass Handlungen reflektiert, diskursiv und theoriegeleitet begründet werden können. So werden Handlungsalternativen und neue Optionen sichtbar und es kann Handlungssicherheit in unstillen Unterrichtssituationen gewonnen werden.

Dieser Wissens-Können-Transfer wird durch den Einsatz von Unterrichtsvideos gefördert. Fremde und eigene Handlungen, Handlungsmuster und Lehrstrategien sind der wiederholbaren Beobachtung zugänglich, subjektive Theorien können am Videobeispiel identifiziert und verdeutlicht werden. Dabei stehen geeignete Methoden zur Verfügung, um - unter Einbezug der Videografie - über Diskurs sowie Feedback zur Reflexion und zur Entwicklung von Handlungsalternativen zu gelangen, z.B. das „nachträgliche laute Denken“ oder die „Szene-Stopp-Technik“.